

wird (wobei es natürlich nicht „manuscripti“ heißen darf). Bedas komputistisches Hauptwerk „De temporum ratione“ ist im übrigen nicht mehr nach Migne, sondern nach der Ausgabe von Ch. W. Jones (The Mediaeval Academy of America 41, Cambridge Mass. 1943) zu benutzen. Die *Clavis physicae* des Honorius Augustodunensis liegt inzwischen in einer vollständigen kritischen Ausgabe von Paolo Lucentini vor (Temi e testi 21, Rom 1974).

Gewisse Ungereimtheiten enthält auch das umfangreiche und etwas kompliziert angelegte Register (S. 331–347). So verweist S. 338 das Stichwort „Körpersäfte“ auf: „Säftelehre“, nach vier Worten mit dem Anfang Kom-Kon folgt dann jedoch erneut ein Lemma „Körpersäfte vier“ mit unmittelbar dahintergesetzten Seitenangaben. Mehr Sorgfalt hätte insgesamt die Behandlung der Quellenzitate erfordert, die nicht immer korrekt wiedergegeben sind, was stellenweise das Verständnis erschwerte (vgl. S. 157, 167, 183, 189, 190, 191). S. 190 Anm. 288 stellt man erst beim Nachschlagen der nach Nitschke zitierten Stelle fest, daß hier nicht, wie aus dem Textverlauf und dem Anmerkungsverweis zu folgern, Honorius Augustodunensis, sondern Abaelard zugrundeliegt.

Das sind Schönheitsfehler eines Buches, das primär Kunsthistoriker ansprechen will, das, indem es sich bewußt geschichtlicher Fragestellungen und Methoden bedient, jedoch auch mit der Elle historisch-philologischer Kritik gemessen werden muß. Nichtsdestoweniger legt auch der Historiker Zahlens Buch mit Gewinn aus der Hand. Es handelt sich um einen erfolgreichen, belehrenden und anregenden Vorstoß in Forschungsneuland, der die Kenntnis von Weltbild und Naturverständnis, Theologie und Mentalität des Mittelalters bereichert und vermehrt.

Jürgen Petersohn

HEINRICH LUTZ (Hrsg. u. Bearb.), *Nuntiatur des Girolamo Muzzarelli, Sendung des Antonio Augustín, Legation des Scipione Rebiba* (= Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533–1559 nebst ergänzenden Aktenstücken 14). – Tübingen: Max-Niemeyer-Verlag 1971. LVIII u. 458 S.

Der angezeigte Band schließt die Serie der Nuntiaturberichte vom Hof Kaiser Karls V. ab, mit deren Edition 1892 Walter Friedensburg begonnen hatte. Von der ersten Abteilung der Nuntiaturberichte aus Deutschland steht damit nach Erscheinen des 17. Bandes (Nuntiatur Delfinos, Legation Morones, Sendung Lippomanos, 1554–1556, bearb. v. H. Goetz [Tübingen 1970]) nur noch Band 15 (Friedensdelegation des Kardinals Reginald Pole, 1553–1556) aus.

Der von Heinrich Lutz edierte Band 14 enthält die Berichte der päpstlichen Diplomaten am Hof Kaiser Karls V. und König Philipps in Brüssel vom Frühjahr 1554 bis zur Abreise des Kaisers nach Spanien im Herbst 1556. Der Schwerpunkt der zeitlich vom Ausgang des Pontifikats Ju-

lius' III. bis zu den Anfängen Papst Paul IV. reichenden Quellen liegt auf der Nuntiatur des Girolamo Muzzarelli. Der Bologneser Dominikaner (gest. 1561), bis Ende 1553 Magister Sacri Palatii, besaß mehr theologischen Sachverstand als diplomatische Erfahrung. Dies gerade ließ ihn als Instrument der vom Kardinalnepoten Carlo Caraffa geleiteten päpstlichen Politik geeignet erscheinen. Im diplomatischen Doppelspiel Caraffas zwischen Friedens- und Reformbeteuerungen gegenüber dem Kaiser einerseits und antihabsburgischen Koalitionsabsichten der Kurie mit Frankreich andererseits war Muzzarelli – über die kurialen Ziele in Unkenntnis gelassen – die Rolle zugeordnet, am Brüsseler Hof die päpstliche Friedenspolitik glaubhaft zu vertreten. Dabei wurde er von seinem Sekretär Tommaso Machiavelli überwacht, der mit C. Caraffa in Verbindung stand.

Die Sendung des spanischen Kanonisten Antonio Augustín (Januar 1555 bis Januar 1556) erfolgte im Zusammenhang mit der gerade vorgenommenen Wiedervereinigung der englischen Kirche mit Rom.

Die Legation des Kardinals Scipione Rebiba diente kurialer Doppelstrategie; während der am 19. Mai 1556 von Rom entsandte Carlo Caraffa bei König Heinrich II. v. Frankreich auf den Vollzug des Kriegsbündnisses mit der Kurie hinarbeitete, wurde die am 30. Mai begonnene Friedenslegation Rebibas absichtlich verzögert und im Juli 1556 abgebrochen, noch bevor der Kardinal in Brüssel eingetroffen war.

Die Edition (mit Anhang S. 385–421) leistet nicht nur einen wichtigen Beitrag für die Erkenntnis der päpstlichen Diplomatie im Spannungsverhältnis zwischen Habsburg und Frankreich während der Spätzeit Kaiser Karls V.; sie enthält darüber hinaus wertvolle Quellen u. a. zur kurzzeitigen katholischen Restauration in England, zu den kirchlichen Verhältnissen im Reich und zur Vorgeschichte des Augsburger Reichstages von 1555.

Durch eine gehaltvolle Einleitung (S. XI–LVIII), in der Lutz Persönlichkeit und Wirken der kurialen Gesandten umreißt und außerdem einen detaillierten Quellenbericht gibt, wird der Leser gut an die Ereignisse und die Quellen herangeführt. Zu den einzelnen Quellenstücken gibt der Herausgeber in den Anmerkungen konzise Personen- und Sacherläuterungen (S. 427–436) sowie ein sorgfältig gearbeitetes Orts- und Personenregister und inseriert überdies ergänzendes, die Erkenntnis erweiterndes Aktenmaterial – ohne damit freilich den Apparat zu überlasten. Ein chronologisches Verzeichnis der in Text und Anmerkungen edierten oder zitierten Quellen (437–458) erleichtern die Benutzung des Bandes. Günter Scholz

MICHAEL E. WILLIAMS: *The Venerable English College Rome. A History 1579–1979*. – London: Michael E. Williams 1979. 256 S.

PONTIFICIUM COLLEGIUM HUNGARICUM 1579–1979: *Korrespondenzblatt des Collegium Germanicum et Hungaricum* 86/1. – Rom 1979. 91 S.